

Aus Rumänien

Ciucurova, den 8. September 1907

Immer werde ich brieflich sowie auch in den Korrespondenzen der Fr. Presse gebeten, mehr Berichte einzusenden. Nun muß man aber, wie ich zur Genüge bereits erfahren, sehr vorsichtig bei der Wahl des Stoffes sein. Man kann im anderen Falle sehr leicht Anstoß erregen. So erzählte mir Ludwig Stöhr bei seinem letzten Hiersein, daß die Frau Chr. Hinz, seit sie den Bericht, den ich im Jahre 1905 erstattet, gelesen, immer erregt sei. Es lag durchaus nicht in meiner Absicht, der Frau Hinz zu nahe zu treten, ich habe mich ja nur auf dem Gebiete faktischer Vorgänge bewegt.

Man sollte den Vers beachten:

Lieber trocken Brot gegessen,
Im zerriss'nen Rock gesessen
Und sich in der Armuth weiden,
Als gerechten Vorwurf leiden.

Wünsche von ganzem Herzen baldige Genesung.

Lehrer A. Gräfe reiste nach fünfjähriger Amtsthätigkeit mit seiner Familie in seine Heimath nach Deutschland zurück. Sehr lobend und dankend nahm er Abschied von jedem Einzelnen und ließ durchblicken, daß er den Wunsch hegt, nach etlichen Jahren wieder zurückzukommen.

Pastor Bäker aus Deutschland, welcher besuchsweise bei Pastor Darsow in Atmagea weilte, hielt hier, da die Predigerstelle vakant ist, am letztvergangenen Sonntag Gottesdienst. Sein Heimathsdialekt trat aber so deutlich hervor, daß uns dies befremdet hat. Man sollte meinen, daß Leute von so hoher Bildung der rein deutschen Sprache mehr Meister seien.

Pastor E. Darsow, der noch kein ganzes Jahr hier ist, jedoch eine große Umsicht entwickelt, ist seinen deutschen Brüdern hier in der Fremde nicht nur ein guter Seelsorger, sondern er sorgt auch irdisch für sie. Er scheute es nicht, zum Minister der Domänen, Anton Carp, zu gehen und ihn zu bitten, doch den landlosen Deutschen in seinem Kirchspiele je zehn Hektar Land zu gewähren. Damit würde er eine weitere Auswanderung verhindern. Der freundliche Minister hat dies in wohlwollender Weise versprochen.

Am 22. August kam eine abgesandte Kommission, bestehend aus drei Personen, nämlich dem Inspektor der Dobrogea, einem Schöffen und einem Ingenieur derselben zu dem Entschluß, zwischen Atmagea und Kergealar im Urwalde bei der Wasserstelle „Toptasch“ eine deutsche Kolonie anzulegen. Wirklich eine schöne Idee, wenn sie nicht etwa wieder nur in leeren Worten besteht. Toptasch heißt auf Türkisch „Hauptstein“. Dort entspringt unser Bächlein, das durch unser ganzes Dorf fließt und uns so nützlich ist. Bei Tschamurlia mündet dasselbe in das Schwarze Meer.

Allseits grüßt

J. W. Adam

Quelle: *Dakota Freie Presse, Yankton, Süd.Dakota., den 10. Oktober 1907*
